

## **Zwölfter Sonntag – im Jahreskreis 19. Juni 2022**

„Die Leute“ wissen von Jesus, dass er ein ungewöhnlicher Mensch ist. „Ihr aber“: Was wissen die Jünger? Wer nach Jesus fragt, wird vor eine Entscheidung gestellt. Und die Antwort kann nicht ein bloßes Wort sein. An Jesus als den „Messias Gottes“, den von Gott gesandten Retter, glauben kann nur, wer bereit ist, ihm auf seinem Weg zu folgen.

### **Eröffnungsvers Ps 28 (27), 8–9:**

Der Herr ist die Stärke seines Volkes, er ist Schutz und Heil für seinen Gesalbten. Herr, hilf deinem Volk und segne dein Erbe, führe und trage es in Ewigkeit.

### **Tagesgebet:**

Heiliger Gott, gib, dass wir deinen Namen allezeit fürchten und lieben. Denn du entziehst keinem deine väterliche Hand, der fest in deiner Liebe verwurzelt ist. Darum bitten wir durch Jesus Christus.

### **Zur 1. Lesung:**

Von einer geheimnisvollen Persönlichkeit ist in der Lesung aus dem Buch Sacharja die Rede. Sie scheint eine königlich-prophetische Märtyrergestalt zu sein. Der Tod dieses Ungenannten war für das Volk eine Katastrophe, aber auch der Beginn einer vom Geist Gottes bewirkten Reue und Umkehr. Manche Erklärer denken an den Tod des Gottesknechts, von dem in Jesaja 53 die Rede ist. Nach dem Johannesevangelium (19, 37) ist Jesus am Kreuz der, „den sie durchbohrt haben“. (Vgl. die Leidensweissagung im heutigen Evangelium.)

### **Erste Lesung Sach 12, 10–11; 13, 1:**

Sie werden auf den blicken, den sie durchbohrt haben (Joh 19, 37)

#### ***Lesung aus dem Buch Sachárja.***

So spricht der Herr: Über das Haus David und über die Einwohner Jerusalems werde ich einen Geist des Mitleids und des flehentlichen Bittens ausgießen. Und sie werden auf mich blicken, auf ihn, den sie durchbohrt haben. Sie werden um ihn klagen, wie bei der Klage um den Einzigen; sie werden bitter um ihn weinen, wie man um den Erstgeborenen weint. An jenem Tag wird die Klage in Jerusalem so groß sein wie die Klage um Hádad-Rímmon in der Ebene von Megíddo. An jenem Tag wird für das Haus David und für die Einwohner Jerusalems eine Quelle entspringen gegen Sünde und Unreinheit.

#### ***Wort des lebendigen Gottes***

### **Antwortpsalm Ps 63:**

***Kv Meine Seele dürstet nach dir, mein Gott.***

Gott, mein Gott bist du, dich suche ich, \* es dürstet nach dir meine Seele. Nach dir schmachtet mein Fleisch \* wie dürres, lechzendes Land ohne Wasser. ***Kv Meine Seele dürstet nach dir, mein Gott.***

Darum halte ich Ausschau nach dir im Heiligtum, \* zu sehen deine Macht und Herrlichkeit. Denn deine Huld ist besser als das Leben. \*

Meine Lippen werden dich rühmen.

***Kv Meine Seele dürstet nach dir, mein Gott.***

So preise ich dich in meinem Leben, \* in deinem Namen erhebe ich meine Hände. Wie an Fett und Mark wird satt meine Seele, \* mein Mund lobt dich mit jubelnden Lippen.

***Kv Meine Seele dürstet nach dir, mein Gott.***

Ja, du wurdest meine Hilfe, \* ich juble im Schatten deiner Flügel. Meine Seele hängt an dir, \* fest hält mich deine Rechte.

***Kv Meine Seele dürstet nach dir, mein Gott.***

### **Zur 2. Lesung:**

Für uns heutige Christen ist die Frage nicht mehr, ob wir die jüdischen Gesetzesvorschriften zu befolgen haben. Durch den Glauben an Christus sind wir freie Menschen geworden und zugleich „Nachkommen Abrahams“. Abraham wurde von Gott als „gerecht“ anerkannt; er wurde angenommen, weil er an Gottes Treue glaubte und seinem Wort vertraute. Das ist auch der Weg, den Christus uns heute zeigt.

### **Zweite Lesung Gal 3, 26–29**

Ihr alle, die ihr auf Christus getauft seid, habt Christus angezogen

***Lesung aus dem Brief des Apostels Paulus an die Gemeinden in Galátien.***

Ihr alle seid durch den Glauben Söhne Gottes in Christus Jesus. Denn ihr alle, die ihr auf Christus getauft seid, habt Christus angezogen. Es gibt nicht mehr Juden und Griechen, nicht Sklaven und Freie, nicht männlich und weiblich; denn ihr alle seid einer in Christus Jesus. Wenn ihr aber Christus gehört, dann seid ihr Abrahams Nachkommen, Erben gemäß der Verheißung. ***Wort des lebendigen***

***Gottes***

### **Ruf vor dem Evangelium Vers: Joh 10, 27:**

Halleluja. Halleluja. Meine Schafe hören auf meine Stimme; ich kenne sie und sie folgen mir. Halleluja.

## **Zum Evangelium:**

Das heutige Evangelium enthält ein Lehrgespräch, das in dem Christusbekenntnis des Petrus gipfelt, der Ankündigung, dass der Menschensohn leiden muss, und schließlich dem Aufruf zur Kreuzesnachfolge. Diese drei Stücke gehören eng zusammen. Jesus, der „Messias Gottes“, geht seinen Weg nicht so, wie die Menschen es erwarten, sondern so, wie Gott es ihm bestimmt hat. Es ist der Leidensweg; diesen Weg muss auch der Jünger Jesu gehen, und zwar „täglich“. Das hat Jesus „zu allen“ gesagt.

## **Evangelium Lk 9, 18–24**

Du bist der Christus Gottes. Der Menschensohn muss vieles erleiden

### *Aus dem heiligen Evangelium nach Lukas.*

In jener Zeit betete Jesus für sich allein und die Jünger waren bei ihm. Da fragte er sie: Für wen halten mich die Leute? Sie antworteten: Einige für Johannes den Täufer, andere für Elíja; wieder andere sagen: Einer der alten Propheten ist auferstanden. Da sagte er zu ihnen: Ihr aber, für wen haltet ihr mich? Petrus antwortete: Für den Christus Gottes. Doch er befahl ihnen und wies sie anes niemandem zu sagen. Und er sagte: Der Menschensohn muss vieles erleiden und von den Ältesten, den Hohepriestern und den Schriftgelehrten verworfen werden; er muss getötet und am dritten Tage auferweckt werden. Zu allen sagte er: Wenn einer hinter mir hergehen will, verleugne er sich selbst, nehme täglich sein Kreuz auf sich und folge mir nach. Denn wer sein Leben retten will, wird es verlieren; wer aber sein Leben um meinetwillen verliert, der wird es retten.

### *Evangelium unseres Herrn Jesus Christus*

## **Predigt von Pfarrer Kirsten Brast:**

Liebe Schwestern und Brüder!

„Ihr aber, für wen haltet ihr mich?“ Wenn ich eine Frage stelle, kann da Verschiedenes dahinterstecken. Es kann eine rein rhetorische Formulierung sein. Es kann ein didaktisches Mittel sein, um dem Gegenüber auf die Sprünge zu helfen. Ein Test, um das Wissen des anderen zu überprüfen. Oder aber eine „echte“ Frage, mit der ich die eigene Unsicherheit und Unwissenheit bloßlege in der Hoffnung, eine Antwort zu erhalten. Warum Jesus im heutigen Evangelium seine Jünger fragt, für wen sie ihn halten, wird nicht wirklich klar. Will er wissen, ob sie schon so weit sind? Will er ihnen auf die Sprünge helfen? Oder ist er gar sich seiner selbst nicht ganz sicher?

Zunächst einmal sind seine Jünger vor allem eines: Schüler. Sie folgen Jesus nicht zuallererst als diejenigen, die etwas aktiv und eigenständig tun. Sie folgen Jesus als Lernende. Als Menschen, die trotz ihrer Lebenserfahrung und Intelligenz vieles nicht recht verstehen und die neugierig die Worte Jesu in sich aufsaugen. Die bewundernd sehen, was er tut. Es würde uns als Christen auch in

unserer Zeit helfen, wenn wir uns dessen mehr bewusst wären, dass zum Christsein nicht nur das Engagiertsein, sondern auch das Schülersein gehört und dass dies auch nicht durch fünfzig Jahre Kirchenmitgliedschaft oder ein Theologiestudium abgeschlossen ist. Zum Glauben gehört die Neugier, gehört das Suchen, das Fragen. Gehört die Erkenntnis, dass ich auch nach Jahrzehnten der persönlichen Glaubensbiographie nur ein Bruchteil der Größe und Faszination Gottes erfahren habe. Auch für die vielen innerkirchlichen Diskussionen gilt dies. Es braucht mehr als das gegenseitige Vortragen von Stellungnahmen. Es braucht das Eingeständnis, vieles nicht zu wissen. Und es braucht das ehrliche Befragen des Anderen. Sag mir, was Du glaubst. Sag mir, warum Du es glaubst. Sag mir, warum Du es für die Wahrheit und den Willen Gottes hältst.

Möglicherweise will Jesus seinen Jüngern tatsächlich auf die Sprünge helfen und findet dann in Petrus seinen Meisterschüler, der ihm die gewünschte Antwort abliefern: „Für den Christus Gottes.“ Heißt: für den Gesalbten. Den Messias. Den solange herbeigesehten Erlöser. Zweifellos hat Petrus viel gelernt und viel erlebt, viel gehört und viel gesehen in der Zeit, in der er Jesus nachgefolgt ist. Und so ist seine Antwort auch wesentlich mehr als eine erlernte Lehrbuchantwort. Sie ist ein Bekenntnis. Petrus sagt ja hier nicht, was er auswendig gelernt hat, um eine gute Prüfung abzulegen. Er legt das offen, was er im Laufe der Zeit immer mehr erfasst und verinnerlicht hat, ja, von dem er so überzeugt ist, dass er es auszusprechen wagt: „Für den Christus Gottes.“ Es geht also für uns als Christen, als Glaubenschüler, nicht zuerst um angelesenes Wissen. Es geht um die persönliche Überzeugung, die tief in uns gereift ist und für die wir als Menschen einstehen – so wie Petrus für seine Überzeugung. Auch dann, wenn es Mut erfordert. Auch dann, wenn es etwas kostet. Vielleicht sogar viel.

Vielleicht aber ist die Frage Jesu auch eine „echte“ Frage. Er stellt sie, nachdem er lange für sich alleine gebetet hat, erzählt uns der Evangelist Lukas. Er hatte also Zeit zum Nachdenken und zum Zwiegespräch mit seinem Vater. Und so mögen ihn auch Zweifel überkommen sein. Ist dies wirklich seine Sendung? Sein Weg? „Der Menschensohn muss vieles erleiden und von den Ältesten, den Hohepriestern und den Schriftgelehrten verworfen werden; er muss getötet und am dritten Tage auferweckt werden.“ Das sind keine rosigen Aussichten. Da können auch Jesus, der ja nicht nur Gott, sondern auch Mensch ist, Zweifel kommen. Er erlebt dies auch später noch. Er betet im Garten Gethsemane darum, dass der Kelch an ihm vorüber gehen mag. Und er fragt am Kreuz, warum sein Vater ihn verlassen hat. Auch zu Jesu Weg gehört der Zweifel. Und da ist die Antwort, ja, das Bekenntnis des Petrus umso wertvoller: „Für den Christus Gottes“. Da wird Petrus nicht nur zum Felsen für seine Brüder, sondern gar für

Jesus selbst. Er ist der Christus Gottes. Es ist kein Trugschluss. Es ist kein Irrtum.

Auch zum Weg Jesu gehören die Zweifel. Das kann in dieser Zeit, wo wir als Christen vielleicht noch mehr Zweifeln ausgesetzt sind als zu anderen Zeiten, sehr tröstlich sein. Folgen wir ihm also auf diesem Weg als seine Schüler. Als die, die Fragen stellen, weil sie selbst Zweifel und Unsicherheit in uns haben. Als die, die wir uns trotz Fragen und Zweifeln mutig zu ihm bekennen. Und als die, die so auch zum Felsen werden für andere. Amen.

## **Glaubensbekenntnis:**

### **Fürbitten:**

Zu Jesus Christus, dem Sohn Gottes, beten wir:

Hilf uns, dich zu erkennen als Bruder und Herrn an unserer Seite.

Lass uns verstehen, dass Leiden nicht gleich Unglück ist.

Gib uns die Kraft, dir mit unserem persönlichen Kreuz nachzufolgen.

Für alle, die um ihres christlichen Glaubens willen verfolgt werden.

Für alle Menschen, die ohne Perspektive in Lagern als Flüchtlinge leben.

Für Jugendliche, die nur schwer in eine Ausbildungsstelle vermittelt werden können.

Für Kinder, die Opfer von sexuellem Missbrauch oder Gewalt geworden sind.

### **Gebet:**

Du Gott bist unsere Stärke. Wenn wir uns des Lebens freuen und dich leichten Herzens loben können, aber auch wenn wir Schweres tragen müssen und keine Ausweg sehen, möchten wir an dir und deiner Gegenwart festhalten. Trage uns auf den Flügeln deiner Liebe, damit wir nicht verzweifeln. Umarme uns mit deiner Zuwendung, damit wir anderen Menschen unsere Hilfe von Herzen schenken können. Amen.

### **Segen:**

Gott, segne unseren Weg, wenn er dornig und steinig ist. Segne unseren Weg, wenn wir müde sind ihn zu gehen. Segne unseren Weg, dass er zu dir, dem barmherzigen Vater führt. Gott, segne unsere Verschiedenheit mit unseren je eigenen Gaben. Segne unsere Einheit in der Familie der Menschheit. Segne unsere Einheit in deinem Volk durch die Gemeinschaft mit Jesus Christus. Dazu segne uns der allmächtige Gott, der Vater, der Sohn und der Heilige Geist. Amen.

### **Für den Tag und die Woche:**

Sich in die Nachfolge Jesu zu begeben bedeutet, sein Kreuz auf sich zu nehmen – wir alle haben unser Kreuz ... –, um ihn auf seinem Weg zu begleiten, einem unbequemen Weg, der nicht der Weg des Erfolgs, des flüchtigen Ruhmes ist, sondern jener, der zur wahren Freiheit führt, zu der Freiheit, die uns vom Egoismus und der Sünde befreit. Es geht darum, jener weltlichen Denkart eine eindeutige Absage zu erteilen, die das „Ich“ und die eigenen Interessen in den Mittelpunkt des Daseins stellt: das ist nicht das, was Jesus von uns will! Jesus dagegen lädt uns ein, das eigene Leben für ihn, für das Evangelium zu verlieren, um es erneuert, verwirklicht und wahrhaft zu empfangen. (*Papst Franziskus*)